

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1922**

104 (5.5.1922)

# Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 28 M. mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 28 M.; in der Geschäftsstelle und bei unsern Karlsruhern Abgaben abgeholt 20 M. monatlich. — Einzelnummern 1 M.

Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Kaiserstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die einspaltige Kolonelle 2,40 M., auswärts 2,80 M. Die Zweispaletten 7,50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefrist 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

## Die Lage in Genua

Genua, 3. Mai. (Sonderbericht des Soz. Parlamentsdienst.) Nach dem endlosen Strich der letzten Wochen folgte heute die zweite Vollziehung ohne große Begebenheiten und Zwischenfälle. Alles fand sich friedlich, als habe immer das beste Einverständnis, ja die dicke Freundschaft geherrscht, ein. Neben Lloyd George, Facta und Schaner sah man auf dem Platz Barthous den französischen Vorkämpfer in Rom. Für Deutschland nahm Reichsfinanzminister Dr. Wirth, Reichsaussenminister Dr. Rathenau und Reichswirtschaftsminister Genosse Robert Schmidt an der Sitzung teil.

Die zweite Vollziehung hatte die Aufgabe, die Arbeiten der Finanz- und Transportkommission zu bestätigen, also ein Pen- sium zu erledigen, dem nach der Annahme der Resolutionen in den Ausschüssen keine besondere Bedeutung beizumessen ist. Nach parlamentarischem Brauch kam man dieser Aufgabe nach durch Reden, in denen man eigentlich ohne Zweck nochmals Thesen aufstellte, die sicherlich nicht so bald zur Praxis werden und die umso weniger Wert hatten, als der erste Teil der Sitzung ohne jede innere Anteilnahme verlief. Der anwesende Finanzkommissionar interessierte manchen Delegierten mehr als die einleitenden Worte Factas und den anschließenden Bericht des Vorsitzenden der Finanzkommission, des Engländers Evans. Sowohl der Rede des italienischen Ministerpräsidenten wie den Ausführungen der englischen Finanzkommissionar bedienten sich ihrer Wirkungslosigkeit die Absicht nachdrücklich, ein Weiterarbeiten der Konferenz zu ermöglichen.

Keuchert sympathisch wurde der Appell Schaners, die Grundlage eines langen, dauernden Friedens zu schaffen, aufgenommen. Die nachfolgende Rede des französischen Delegierten Picard, die zu drei Vierteln aus Vorbehalten bestand, konnte nicht den Eindruck erwecken, daß man auch auf französischer Seite bereit ist, die Grundlage zu einem dauernden Frieden stellen zu helfen. Erst als der Schweizer Schulthess zu Worte kam und eine Note anging, die später von Rathenau verfaßt wurde, gewann das erste europäische Parlament die notwendige Aufmerksamkeit. Schulthess bezeichnet als wesentliches Grund- gebot aller europäischen Schwierigkeiten die internationale Ver- schuldung. Ihm folgt Schulthess, aufmerksam belauscht, klar fassend, jedes einzelne Wort abwägend. Er betont, daß Aus- land nach seiner vierjährigen Abwesenheit von allen europäischen Konferenzen nicht recht mitarbeiten könne. Seine Ausführungen gipfeln in der Feststellung, daß eine finanzielle Befundung Europas nicht möglich ist, solange die Rüstungen nicht eingestellt und abgebaut werden.

Als Rathenau dann in einer ursprünglich nicht vorgesehenen Rede die Auffassungen der Reichsregierung über die gegen- wärtigen Zustände in Europa kurz zusammenfaßte, herrschte eine Stille. Rathenau bezeichnete die Thesen der Finanz- kommission, die inhaltlich bereits in Brüssel gefaßt worden seien, als bedeutungslos und bedauerte, daß bisher alle Theorien Finanzlebens, die uns bisher 10 Millionen Arbeitslose bescherte, fast so viel, als große Länder überhaupt an Arbeitern beschäf- tigen, und deren Ende vorerst nicht abzusehen ist, bildeten die schweren Schuldenlasten, die einzelne Nationen zu tragen hätten und die selbst mit der Verdoppelung des gegenwärtigen Welt- handels nicht abgetragen werden könnten. Hierin liegt der Kern einer fortgesetzt dringlichen Verkaufsnöwendigkeit bei dem Schuldner und der Arbeitslosigkeit beim Gläubiger, der letzten Endes eine Verschärfung des Wirtschaftskrieges bedeute. Deshalb liegt es im Interesse der ganzen Welt, eine Regelung der Schuldenfrage und der Arbeitslosigkeit der Märkte dringend vorzunehmen. Rathenau endete mit der Mahnung, daß es aller- höchste Zeit zum Handeln sei und daß die Welt von Genua mehr als Theorien und Thesen erwarte: eine energische, befreiende Tat.

Insgesamt beurteilt, muß man die Rede Rathenaus als geschickt bezeichnen. Vorsichtig verstand er es, durch seine Aus- sührungen das Reparationsproblem anzuschneiden, ohne einen Widerspruch der von Paris beauftragten Vorkämpfer hervorzurufen. Während Lloyd George auf die Uebersetzung aller vorhergegan- genen Reden keinen Wert legte, auf die des Franzosen Picard Rathenau ausdrücklich verzichtete, hat er, die Ausführungen Rathenaus sofort englisch zu übersetzen. Englische Journalisten äußerten, daß sich Lloyd George über die Rede des deutschen Ministerpräsidenten anerkennend ausgesprochen hat.

Dem Schluß der Sitzung kommt nur rein formell: Be- stätigung der Transportkommission. Er machte wieder, daß Rathenau als er in die Kriegeselder Belgiens erinnert. Um der einzelnen Herren Wirthen unter gewissen Vorbehalten ein- stimmig angenommen waren.

Damit hat ein Teil der Konferenzarbeiten ihren formellen Abschluß gefunden. Es wäre anzunehmen, heraus nach dem bisherigen Verlauf der Sitzung Schlußfolgerungen zu ziehen. Im übrigen fehlt uns vorläufig noch jede Parallele, aber die jetzt endgültig vor- liegenden Resolutionen und von den Finanzkommissionar geäußerten Meinungen sind ein Anzeichen eines Eintrages, daß sich die schönen Hoffnungen, die in der heutigen Sitzung hervorgehoben wurden, zum Zuge kommen bald verwirklicht werden mögen.

### Eine persönliche Unterredung mit Lloyd George

Genua, 4. Mai. Heute vormittags 11 Uhr hat zwischen Lloyd George, Dr. Wirth und Rathenau in Genua eine Unterredung stattgefunden. Sie dauerte über eine Stunde. Nachher empfing Lloyd George den Reichsaussenminister, über den Inhalt der Unterredung ist bis jetzt keine Mitteilung aus- gegeben worden.

Die Blätter messen der Unterredung zwischen dem Reichs- kanzler Dr. Wirth, dem Minister des Auswärtigen Dr. Rathenau und Lloyd George eine große politische Tragweite bei. An der Aussprache, die den Charakter einer förmlichen Sitzung trug, nahmen, wie noch berichtet wird, auf englischer Seite noch Lord Birkenhead, Sir Worthington Eames und Sir Maurice Dantley teil. Bei der Besprechung wurden alle Probleme be- rührt, die bisher die Konferenz beschäftigt haben. Der Reichs- kanzler äußerte sich in sehr ernsten Darlegungen ausführlich über die Situation in Deutschland und im Zusammenhang da- mit seine Absicht, nach Berlin zu reisen. Lloyd George bewog darauf in eindringlicher Weise den Reichskanzler, seine Absicht nach Berlin aufzugeben, was bisher nach den Berichten der Blätter auch geschehen haben soll. Es wurde schließlich ver- einbart, die Aussprache in einigen Tagen unter Sinaussetzung des französischen Delegierten Barthou nach dessen Rückkehr fortzusetzen.

Auffallend ist, daß die englische Presse von einem neuen Reparationsvorschlag Lloyd Georges spricht. Der Plan lehne sich an den Plan Basil Blackets vom März ds. Jrs. an, nach dem die Gesamtsumme von 132 auf 110 Milliarden herabgesetzt wird, von der zunächst nur 45 Milliarden (anstelle der bisherigen 70 Milliarden) zu erlösen wären. Die Verminderung der tatsäch- lichen Schulden würde genügen, um für die nächsten Jahre Deutschland den internationalen Anleihemarkt zu eröffnen. Auf diese Weise werde Deutschland die nötige Erholungsperiode und Frankreich die notwendige Ergänzung seines Budgets er- halten. Wie Frankreich auf diesen Vorschlag reagieren wird, ist nicht vorauszuweisen. Dem amtlichen französischen Bericht zu- folge ist Wirth nach wie vor der Ansicht, daß eine Zusammen- kunft des Obersten Rates unangebracht sei und daß das Repara- tionsproblem nicht vor dem 31. Mai, dem Verfalltag, ange- schritten werden dürfe.

### Teilweise Abreise der Deutschen

„Laut „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hat ein Teil der deut- schen Sachverständigen Genua bereits verlassen. Ein Teil der deutschen Delegation, wahrscheinlich auch der Reichswirt- schaftsminister Schmidt und die Mehrzahl der Sachverständigen, werden nach im Laufe dieser Woche nach Deutschland zurückkehren. Voraussichtlich werden dann nur mehr der Reichskanzler und der Reichsminister des Auswärtigen mit einer kleineren Zahl von Referenten und technischen Hilfs- personal in Genua verbleiben. — Wie mehrere Blätter aus Genua melden, haben gegen 20 Mitglieder der deutschen De- legation die Konferenzstadt verlassen.

### Kabinettsrat in Paris

Paris, 4. Mai. Ueber den heutigen Kabinetts- rat wurde folgende offizielle Mitteilung veröffentlicht: Der Kabinettsrat ist heute vormittags um zehn Uhr unter dem Vorsitz von Poincaré im Ministerium für Auswärtiges zusamen- getreten. Er hat den in Genua ausgearbeiteten Entwurf des Schuldabkommens geprüft und beschlossen, ihm beizutreten unter dem Vorbehalt, daß die von Frankreich durch den Vertrag von Versailles erworbenen Rechte darin ausdrücklich anerkannt und garantiert werden. Einige weitere Änderungen in Ein- gesetzten werden ebenfalls vorgeschrieben werden. Die Minister treten heute nachmittags von neuem zusammen, um von den letzten aus Genua eingegangenen Nachrichten Kenntnis zu nehmen. Die Abreise Parisens ist für morgen vormittags vor- gesehen.

### Der Vertrag mit Rußland

Bedingungen der Reparationskommission  
Paris, 4. Mai. Die Reparationskommission hat an die deutsche Regierung eine Note berichtet, in der es heißt: In Artikel 2 des Vertrages von Rapallo versichert die deut- sche Regierung auf alle Ansprüche bezüglich der Anwendung der Weisung und Maßnahmen der Sowjetrepublik, die die deutschen Reparationsgebern, ihre Privatverträge, die Rechte des Reiches über die der deutschen Länder betroffen haben. Die Reparations- kommission bemerkt dabei, daß die deutsche Regierung nicht auf Rechte verzichten kann, die für diese Regierung auf die Repara- tionskommission gemäß § 260 des Vertrages von Versailles übertragen worden sind oder übertragen werden müssen. Um jeden Zweifel in dieser Beziehung auszuschließen, bittet die Reparationskommission die deutsche Regierung, ihr dies zu be- stätigen.

Bei voller Anerkennung der Anstrengungen, die die deut- sche Regierung zur Milderung am wirtschaftlichen Wiederauf- bau Rußlands und zur Wiederherstellung normaler Handels- beziehungen zwischen Rußland und Deutschland zu machen be- absichtigt, behält sich die Kommission das Recht vor, von Zeit zu Zeit die Wirkungen zu überprüfen, die sich aus der Durchführung des Vertrages von Rapallo ergeben, und alle Maßnahmen zu treffen, die die Verhältnisse wünschenswert er- scheinen lassen sollten, um ihre Vorrechte und die Interessen der Mächte zu schützen.

### Die Berliner Vorgänge vor dem preußischen Landtag

Berlin, 4. Mai. Im preußischen Landtag protestierte bei Eintritt in die Tagesordnung der kommunistische Abgeordnete Kas dagegen, daß am das Landtagsgebäude und in demselben Schupo zusammengezogen sei. Er erklärte, daß die Kommuni- sten keine Neigung hätten, die Verhandlungen unter dem Schutz der Schupo stattfinden zu lassen, und daß es sich ebenso wie vorgehen vor dem Rathaus um eine Herausforderung handele. Als während seiner Rede Oberst Kaupisch von der Schupo im Uniform im Saale erschien und dem Minister Severing eine Mitteilung machte, entstand auf der äußersten Linken ein un- geheurer Tumult. Kommunisten und einige Unabhängige stürzten sich auf den Oberst, dem das Wort „Muthund“ zuge- rufen wurde. Der Lärm dauerte fort, so daß Präsident Reinert die Sitzung vorläufig aufhob.

Nach Wiederaufnahme der Landtagsitzung erklärte Präsi- dent Reinert, ihm sei bekannt, daß in der Umgebung des Hauses Schupo angeammelt sei. Außerhalb des Hauses habe er aber nicht die Möglichkeit, gegen die Polizei etwas zu unternehmen. Er habe Anweisung gegeben, daß kein Schupo in das Haus ein- gelassen werde. Der Zwischenfall im Hause stelle alles in Schat- ten, was bisher im Landtag vorgekommen sei. (Lärm bei den Kommunisten.) Angesichts der Vorgänge, die sich unter der Führung der Abgeordneten Paul Hoffmann und Schulz-Neu- mann abspielten, könne er nur an alle Abgeordneten die Bitte richten, nichts anderes zu tun, als was die Ordnung des Hau- ses von ihnen verlangt (Beifall bei der Mehrheit.) Wenn das nicht gelänge, müsse er von allen geschäftsberechtigten Mitgliedern den strengsten Gebrauch machen. (Beifall bei der Mehr- heit, Lärm bei den Kommunisten.)

Hierauf trat das Haus in die Beratung der Interpellation betreffend die Vorgänge vor dem Berliner Rathaus ein.

Minister des Innern Severing wies in Beantwortung der Interpellationen die Besetzung zurück, daß unter dem alten Regime die Vorschriften über den Waffengebrauch milder ge- wesen seien, als heute. Nachdem jetzt eine gewisse Konsozidie- rung der Schupo eingetreten sei, werde es möglich sein, in den nächsten Monaten eine weitere Milderung der Vorschriften eintreten zu lassen. Die Polizei solle keiner Partei dienstbar sein. Die „Note Kaupisch“ habe ein uneheliches Spiel gespielt, wenn sie von zwei Toten und 25 Verletzten schreie. Zum Glück seien keine Toten und nur zwei Verletzte vorhanden. Am 9. November habe die Arbeiterschaft noch Disziplin gehabt. Durch Wählbarkeit sei es dahin gekommen, daß jetzt keine Autorität mehr vorhanden sei. Zu den Vorgängen vor dem Berliner Rath- haus am 2. Mai im besonderen sagte Minister Severing, daß nach amtlichen Feststellungen ein Hauptmann und 62 Mann so- wie ein Leutnant und 12 Perittene das ganze Aufgebot gebildet hätten. Zum Gebrauch der Waffen sei es nicht auf Kommando eines Offiziers gekommen, sondern erst als ein Unterbeamter angegriffen wurde, was seine Kameraden als Signal angesehen hätten. — Die Weiterberatung findet am Freitag statt.

Die bürgerlichen Blätter stellen fest, daß der Proteststreik der Berliner städtischen Arbeiter vollständig zusammengebrochen ist. In allen städtischen Werken hatten sich Arbeitswillige so zahlreich eingefunden, daß die Werkstattarbeiten ausreichend durchgeführt werden konnten. Da der bejammerte Teil der Arbeiter den Führern die Gefolgschaft verweigerte, konnte der Be- trieb der Straßenbahn auf dem durch private Elektrizitätswerke herbeigeführt Teil des Netzes ungehindert vor sich gehen.

### Rücktritt der braunschweigischen Regierung

In der gestrigen Sitzung der braunschweigischen Landesver- sammlung wurde in Fortsetzung der Beratung des Berichtes des parlamentarischen Untersuchungsausschusses der Antrag Käfer (Landeswahlverband), der Landtag möge beschließen, das Staatsministerium besitze das Vertrauen des Landtags, in na- mentlicher Abstimmung mit 30 gegen 20 Stimmen abgelehnt. Hierauf zog sich der Vorkämpfer zur Beratung zurück. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte der Minister Antrix, daß er und seine Kollegen die Geschäfte bis zur Bildung einer neuen Regierung weiter führen werden. Hierauf verlegte der Präsident den Landtag bis auf weiteres.

### Die Verbilligungaktion des Zeitungspapiers

Wie die „Zeit“ hört, will die Reichsregierung demnächst mit Vertretern der Reichstagsparteien Besprechungen über Maßnahmen zur Senkung der Zeitungspapierpreise abhalten, an denen auch Vertreter des Zeitungsgewerbes und der Papier- fabriken teilnehmen werden. Eine öffentliche Bewirtschaftung des Papiers dürfte, dem Welt zufolge, wohl kaum in Frage kommen, doch sollen die Finanzierung der Auslandsabgewinne der Papierfabriken zur Verbilligung der Inlandsproduktion, die Beschaffung billigen polnischen Holzes und Tariffragen zur Erörterung kommen.

### Die Kämpfe in Irland

Die englischen Blätter melden über die Kämpfe zwischen den irischen Freikampfstreupen und den Rebellen, daß Schloß Ormonde, das letzte Bollwerk der Rebellen, nach heftigen Kämp- fen von den Truppen des irischen Freistaates wieder genommen worden ist. Seit Beginn des Kampfes am Dienstag vormittags haben die Freikampfstreupen 250 Gefangene gemacht. Das Parlament hat beschlossen, einen Waffenstillstand zwischen beiden Parteien anzufangen zu dringen.

### Ausperrung der Maschinenarbeiter in England

Die Blätter melden, daß gestern die Ausperrung der Mit- glieder der 47 Maschinenarbeiterverbände außerhalb des Ver- einigten Maschinenarbeiterbundes begonnen hat und daß damit die Zahl der Erwerbslosen um 800 000 Mann vermehrt wird.

# Proletarische Saboteure des Maifeiertages

Wir waren leider in Erfüllung unserer politischen und publizistischen Pflicht genötigt, darauf zu verweisen, daß am 1. Mai sich sowohl in Karlsruhe wie in anderen Orten Mittelbadens Arbeiter der Staats- wie der Privatbetriebe gefunden haben, die den Maifeiertag dadurch schmälerten, daß sie sich an der Demonstration ihrer Klassengenossen nicht beteiligten, sondern den ganzen Tag zu Garten- und ähnlichen Arbeiten benützten. Ein solches Verhalten ist schon vom Standpunkt des Arbeiters aus ein Skandal, wenn es sich um nicht sozialistische Arbeiter handelt, denn auch diese sollten und könnten wissen, daß die Feiern, die mit der Maifeier verfolgt werden, allen Arbeitern gleichmäßig dienen. Aber ein noch größerer, und auf keine Weise zu entschuldigender Skandal ist es, wenn Arbeiter und die ihnen Gleichgestellten, die Maifeier schänden, obwohl sie politisch auf die sozialistischen Parteien eingestellt sind und wie wir Fälle zu verzeichnen haben, sogar organisierte Sozialisten sind. Und wenn sich dann gar Organisierte, die in Betrieb oder organisierten Arbeiterkraft beschäftigt sind, zu einem solchen Frevel an den Aktionen der Arbeiterkraft hergeben, so gibt es dafür auch nicht ein Wort der Entschuldigung. Da an der Durchführung der Maifeier die sozialistischen Parteien wie die Gewerkschaften gleichmäßig lebhaft interessiert sind, hoffen wir, daß von allen proletarischen Organisationen energisch die Leute zur Reue gestellt werden, die bereit gegen die vitalsten Arbeiterinteressen sich verhalten.

Wie das Verhalten dieser Leute bereits gewirkt hat, ist aus der gestrigen Ausgabe des „Badischen Beobachters“ zu ersehen. Das Blatt gibt die von uns gemachten kritischen Bemerkungen zum Teil wieder und fügt wörtlich hinzu:

Die Beobachtungen, von denen hier berichtet wird, wurden landauf, landab gemacht. Auf dem Land war, wie man von überall her hört, vom Maifeiertag nichts zu bemerken. Diese Erfahrungen werden natürlich eine Rolle spielen, wenn im Parlament die Frage gestellt und entschieden wird, ob Baden die bisherige Praxis am 1. Mai beibehalten, oder ob es sich nach dem nächsten Jahr, was fest im Reich Rechts ist.

Unsere Darstellungen sind nun allerdings auf einen patriotischen Feiertag im neuen Schlimm ebensowenig wie im alten verwickelt. Ueber den Tag seiner Feiern und die Art seiner Gestaltung wird zu diskutieren sein. Wir kennen kein Volk, das seine patriotischen Feiertage beinahe regelmäßig wiederkehrende Feiern hätte.

Aus der diplomatischen Zentrumsprache in gemeinverständlicher Deutsch übersehen, heißt die Auslassung des „Beobachters“ nichts anderes, als daß das Zentrum unter Umständen die proletarischen Maifeiersaboteure benutzen wird, um dem 1. Mai als gesetzlichen Feiertag in Baden zu Leibe zu gehen. Und die Parteien der Randländer, der Stimmlosen und der Deutschenationalen werden sich natürlich lebhaft an diesem Beginnen beteiligen. Durch die scharfe Kampfstellung, die wir in voriger Woche gegen das reaktionäre Altparlament gegen die Maifeier geführt haben, ist es uns gelungen, für dieses Jahr den Anschlag abzuwehren. Nichts dergleichen innerhalb der Arbeiterkraft und selbst innerhalb der eigenen Reihen geben denen neuen Mut, die die Maifeier in Baden ihres gesetzlichen Charakters entkleiden wollen. Und das, obwohl jeder Arbeiter wissen muß, daß das bürgerliche Vorgehen gegen die Maifeier nicht nur dieser Feiern selbst, sondern im weiteren Verlaufe der

Aktion gegen den Achtstundentag dienen soll.

Die Arbeiter, die feinerzeit mitgeholfen haben, die geschlossene Front der sozialdemokratischen Partei zu brechen, haben sich als wirksame Helfershelfer der Reaktion erwiesen und die Arbeiter, die in Baden unter den gegebenen Verhältnissen die Sabotage am 1. Mai verübt haben, erwiesen sich ebenfalls als Helfershelfer reaktionärer Vorstöße. Das mit aller Offenheit und Rückfichtslosigkeit zu sagen, ist einfach unsere Pflicht, die wir aufs schwerste verletzen würden durch Schweigen.

# Die Islandfischer

Von Pierre Loti

Mit dem neuen Roman, dessen Abdruck wir heute beginnen, bieten wir unseren Lesern und Lesern wieder eines der bekanntesten Werke der Weltliteratur. Der Verfasser, der unter dem Pseudonym Pierre Loti schrieb, heißt eigentlich Julien Viaud und war 1850 in Rochefort geboren. Sein Beruf als Seeoffizier führte ihn in alle Weltgegenden und legte in ihm den Grund zu der grandiosen Stimmungsbeobachtung, etwas schwerwichtigen Betrachtungsweise des Lebens zur See, die uns in dem Roman „Islandfischer“ so warm anspricht. Literarisch gehört Loti in die Reihe der Schüler Emile Zolas, des Großmeisters des neueren französischen Romans. Sein Mitleid und Erbarmen für die Kleinen, die Geirungen und Gezeichneten macht ihn einer sozialdemokratischen Verfasserschaft besonders ansiechend. Wachtvoll sind die Gemalten der Elemente geschildert, denen der arme Mensch auf der schwankenden Rauhale seines Schiffchens Trotz bietet, um sich die kümmerlichste Erzielung zu fristen — ein wahrhaft proletarisches Thema, das der Dichter da behandelt. Nicht umsonst hat der Roman seit seinem Erscheinen im Jahre 1886 einen Erfolg über die Welt angetreten und überall Beifall geerntet. Auch Nachahmungen sind erschienen. Nach dem kurzen wurde hier, wie die Verfasser der Stoffbühne sich erinnern, ein Schiffsdrama gegeben. „Hoffnung auf Segen“, dessen Stoff zum großen Teil aus unserem Roman geschöpft sein dürfte.

Wir zweifeln nicht, daß wir, wie immer, so auch mit diesem Werk, das von der ästhetischen Literaturgeschichte zur feineren Unterhaltungsbelustigung gegährt wird, den ungeteilten Beifall besonders unserer geschätzten Lesern finden werden.

## Erster Teil

In einer dunklen Kabine, die nach Seevasser und Salzlake roch, saßen fünf Männer von gepaltig breiten Schultern, mit aufgeschübelten Ellbogen beim Trinken. Der Raum, der für diese Gestalten viel zu niedrig war, spitzte sich gegen das Ende hin zu, wie das Innere einer großen, ausgenommenen Röhre; schräg und langsam schaukelte er hin und her, wobei das Gebälk einen klopfenden Ton auszusprechen schien. Den Zugang zu dieser Kabine bildete ein vierediger Aus-

gang, aber dem „Beobachter“ und dem Zentrum wollen wir auch in aller Deutlichkeit sagen, daß sie sich keinen Illusionen hingeben sollen. Ganz unbestreitbar ist die Beteiligung in diesem Jahre an der Maifeier im allgemeinen erheblich stärker gewesen als früher. Und wenn das Zentrum landauf landab beobachtend auf die Maifeierfähler gelaßt hat, kann ihm auch die Tatsache der härteren Beteiligung nicht entgangen sein. Wir können uns daher auch sehr gut vorstellen, daß, wenn die bürgerlichen badischen Landtagsboten zur Vereitigung des Maifeiertages als gesetzlicher Feiertag kreieren wollten, sie sich in der entscheidenden Stunde vor dem Landtagsgebäude davon werden überzeugen können, daß die Karlsruher Arbeiterkraft die Vereitigung als einen feindlichen Akt auffaßt und dementsprechend handeln wird. Mit der Maifeierfrage ist die Frage des Achtstundentages von den Bürgerlichen verknüpft worden. Und diese Tatsache wird einem etwa kommenden Kampfe eine Schwärze geben, die aneinander in bürgerlichen Kreisen noch nicht genügend gewürdigt wird. Der Versuch des „Beobachters“, die eventuelle Vereitigung des Maifeiertages uns durch die Einführung eines „patriotischen Feiertages“ mundgerecht zu machen, wird bei der sozialistischen Arbeiterkraft auf die entschiedenste Ablehnung stoßen, wobei wir grundsätzlich durchaus nichts gegen einen nationalen Feiertag gesagt haben wollen. Aus der Politik des „Beobachters“ entnehmen wir, daß auch in Baden das politische Wetterglas schlechteres Wetter anzeigt. Nun wohl! Wenn es kein muß, wird die sozialistische Arbeiterkraft durch die Tat beweisen, wie schon früher, daß sie auch im Sturm und Donner erfolgreich zu manövrieren vermag.

# Die Unternehmung gegen Hermes

Wie die „A. Z. u. M.“ meldet, hat der Reichstagsauschuss zur Unternehmung gegen den Reichsminister Dr. Hermes erheblichen Ansehens gewonnen. Die Unternehmung gegen den Reichsminister Hermes ist im Ausschuss erschienen.

Herr Semmler gab den Bericht über die Bezieherungen des Bingerverbands. Er fragte sich: 1. Wegen Weine für die Romzüge einer ehrenwürdigen Gendarm bezug, Mißbrauch der Dienstgehalt schon in der Tatsache der Weinlieferung an und für sich? 2. Wegen Weine in den inneren Zusammenhängen oder Zusammenhängen durch Weinbezug und Zudieferungen? Die Auskünfte lauteten dahin, daß die Weinlieferungen gewissenhaft zum Selbstkostenpreis gewöhnlich gemäß Sitte beim Bingerverband seien. Gegen welche Zusammenhänge zwischen Weinbezug und Zudieferungen seien nicht festzustellen gewesen. Auch eine Besichtigung ließ sich aus den Akten nicht beweisen. Der Briefwechsel zwischen dem Minister bezug der Dienststelle und dem Bingerverband ergab, daß beim Bingerverband mehrmals angefragt wurde, ob nicht bei der Preisstellung ein Irrtum oder ein Fehler unterlaufen sei. Das sei verneint worden.

Der Vorsitzende Dr. Fischer-Klein (Dem.) teilte mit, daß die vom Abg. Herr Semmler angeregte Untersuchung und Beglaubigung, welche der Reichsausschuss für die Bekämpfung von Schäden an das Reichswirtschaftsministerium überweisen wurden. Ueber die weitere Verteilung ist in den Akten nichts zu entnehmen. Aus einem neuen Schreiben des Ministeriums geht hervor, daß der Bingerverband 1921 keine Sondergewährung an Zudieferungen erhalten hat.

Der Abg. Herr Semmler (USP.) kritisierte den Bericht des Abg. Semmler und verlas aus den vorliegenden Akten die Stellen, die nach seiner Meinung den Beweis für die von der Reaktion der USP. ausgeführte Unternehmung erbrachten.

Minister Hermes erklärte, es handle sich eigentlich nur um zwei Weinlieferungen im Frühjahr 1920/21. Der billige Preis sei nicht besonders auffallend, weil gleichzeitig mehrere Weine zu höheren Preisen geliefert worden seien. Die erste Sendung sei ihm durch Ministerialrat Semmler angeboten worden. Das Bewußtsein, den Wein zu einem Geschenkreis erhalten zu haben, sei ihm nicht gekommen. Er wies diese Rechnung mit allem Nachdruck zurück. Es sei ihm aber bekannt, daß es des öfteren vorkomme, daß Konzipisten unter Verzicht auf Konzipistrentreife dann und wann abgeben. Persönlich habe er sich um die ganze Weinengeschichte kaum gekümmert.

Ammer wieder hätten damals Minister eine Zudieferung oder Zudieferungsbewilligung beantragt. Zuletzt habe sich das Ministerium unter dem Druck der Verhältnisse entschlossen,

ihnen entgegenzukommen. Die Einzelheiten der Ausführung weisungen habe der Minister den Referenten überlassen. Der Minister ist fest überzeugt, daß diese Regelung auch ohne seine Anweisung in sachlich vertretbarer Weise erfolgt sei. Der Ausschuss trat alsdann zu nicht öffentlicher Sitzung in die Beratung ein und vertagte sich später auf unbestimmte Zeit.

# Badische Politik

## Zur Wohnungsfrage

Nach dem Haushaltsausfluß des badischen Landtages Stellung, als er am Mittwoch nachmittag in die Beratung des Haushalts des Arbeitsministeriums eintrat. Bei der Generaldebatte sprach man zunächst das Wohnungsproblem. Berichterstatter war der Abg. Dr. Waldner (Dem.), der eine Uebersicht über das Wohnungsproblem gab und die vom Arbeitsministerium vorgelegten Maßnahmen über die Verwendung der vom Jahre 1919 bis zum Sommer 1922 bewährten Baufolien, der Neubauten und ihre Einwirkung auf die Wohnungsbau in einzelnen Bezirken. Er machte darauf aufmerksam, daß zwar im Haushaltsplan für das Arbeitsministerium Mittel gesetzt seien, dagegen seien im Budget des Finanzministeriums für die nächsten 2 Jahre 210 Mill. Mark, also pro Jahr 105 Mill. Mark, als Zuschüsse des Reiches eingestellt. Die badischen Verhandlungen über die Wohnabgabe müßte man ändern, da das Reich sie um das fünffache erhöht habe. Die erste Rate sei bereits im April fällig, die nächste im Oktober. Es sei erwünscht, daß das Arbeitsministerium das Wohnungsprogramm für 1923 bekannt gebe.

Die darauf folgende Debatte gestaltete sich insofern interessant, als zum Teil zum Widerspruch herausfordernd, als der Vertreter der badischen Bauämter im Landtag, das Mitglied des Reichsausschusses für die Ausführung der Wohnungsbau in einzelnen Bezirken, der Abg. Dr. Waldner (Dem.), eine Uebersicht über das Wohnungsproblem gab und die vom Arbeitsministerium vorgelegten Maßnahmen über die Verwendung der vom Jahre 1919 bis zum Sommer 1922 bewährten Baufolien, der Neubauten und ihre Einwirkung auf die Wohnungsbau in einzelnen Bezirken. Er machte darauf aufmerksam, daß zwar im Haushaltsplan für das Arbeitsministerium Mittel gesetzt seien, dagegen seien im Budget des Finanzministeriums für die nächsten 2 Jahre 210 Mill. Mark, also pro Jahr 105 Mill. Mark, als Zuschüsse des Reiches eingestellt. Die badischen Verhandlungen über die Wohnabgabe müßte man ändern, da das Reich sie um das fünffache erhöht habe. Die erste Rate sei bereits im April fällig, die nächste im Oktober. Es sei erwünscht, daß das Arbeitsministerium das Wohnungsprogramm für 1923 bekannt gebe.

Die darauf folgende Debatte gestaltete sich insofern interessant, als zum Teil zum Widerspruch herausfordernd, als der Vertreter der badischen Bauämter im Landtag, das Mitglied des Reichsausschusses für die Ausführung der Wohnungsbau in einzelnen Bezirken, der Abg. Dr. Waldner (Dem.), eine Uebersicht über das Wohnungsproblem gab und die vom Arbeitsministerium vorgelegten Maßnahmen über die Verwendung der vom Jahre 1919 bis zum Sommer 1922 bewährten Baufolien, der Neubauten und ihre Einwirkung auf die Wohnungsbau in einzelnen Bezirken. Er machte darauf aufmerksam, daß zwar im Haushaltsplan für das Arbeitsministerium Mittel gesetzt seien, dagegen seien im Budget des Finanzministeriums für die nächsten 2 Jahre 210 Mill. Mark, also pro Jahr 105 Mill. Mark, als Zuschüsse des Reiches eingestellt. Die badischen Verhandlungen über die Wohnabgabe müßte man ändern, da das Reich sie um das fünffache erhöht habe. Die erste Rate sei bereits im April fällig, die nächste im Oktober. Es sei erwünscht, daß das Arbeitsministerium das Wohnungsprogramm für 1923 bekannt gebe.

Die darauf folgende Debatte gestaltete sich insofern interessant, als zum Teil zum Widerspruch herausfordernd, als der Vertreter der badischen Bauämter im Landtag, das Mitglied des Reichsausschusses für die Ausführung der Wohnungsbau in einzelnen Bezirken, der Abg. Dr. Waldner (Dem.), eine Uebersicht über das Wohnungsproblem gab und die vom Arbeitsministerium vorgelegten Maßnahmen über die Verwendung der vom Jahre 1919 bis zum Sommer 1922 bewährten Baufolien, der Neubauten und ihre Einwirkung auf die Wohnungsbau in einzelnen Bezirken. Er machte darauf aufmerksam, daß zwar im Haushaltsplan für das Arbeitsministerium Mittel gesetzt seien, dagegen seien im Budget des Finanzministeriums für die nächsten 2 Jahre 210 Mill. Mark, also pro Jahr 105 Mill. Mark, als Zuschüsse des Reiches eingestellt. Die badischen Verhandlungen über die Wohnabgabe müßte man ändern, da das Reich sie um das fünffache erhöht habe. Die erste Rate sei bereits im April fällig, die nächste im Oktober. Es sei erwünscht, daß das Arbeitsministerium das Wohnungsprogramm für 1923 bekannt gebe.

Die darauf folgende Debatte gestaltete sich insofern interessant, als zum Teil zum Widerspruch herausfordernd, als der Vertreter der badischen Bauämter im Landtag, das Mitglied des Reichsausschusses für die Ausführung der Wohnungsbau in einzelnen Bezirken, der Abg. Dr. Waldner (Dem.), eine Uebersicht über das Wohnungsproblem gab und die vom Arbeitsministerium vorgelegten Maßnahmen über die Verwendung der vom Jahre 1919 bis zum Sommer 1922 bewährten Baufolien, der Neubauten und ihre Einwirkung auf die Wohnungsbau in einzelnen Bezirken. Er machte darauf aufmerksam, daß zwar im Haushaltsplan für das Arbeitsministerium Mittel gesetzt seien, dagegen seien im Budget des Finanzministeriums für die nächsten 2 Jahre 210 Mill. Mark, also pro Jahr 105 Mill. Mark, als Zuschüsse des Reiches eingestellt. Die badischen Verhandlungen über die Wohnabgabe müßte man ändern, da das Reich sie um das fünffache erhöht habe. Die erste Rate sei bereits im April fällig, die nächste im Oktober. Es sei erwünscht, daß das Arbeitsministerium das Wohnungsprogramm für 1923 bekannt gebe.

Die darauf folgende Debatte gestaltete sich insofern interessant, als zum Teil zum Widerspruch herausfordernd, als der Vertreter der badischen Bauämter im Landtag, das Mitglied des Reichsausschusses für die Ausführung der Wohnungsbau in einzelnen Bezirken, der Abg. Dr. Waldner (Dem.), eine Uebersicht über das Wohnungsproblem gab und die vom Arbeitsministerium vorgelegten Maßnahmen über die Verwendung der vom Jahre 1919 bis zum Sommer 1922 bewährten Baufolien, der Neubauten und ihre Einwirkung auf die Wohnungsbau in einzelnen Bezirken. Er machte darauf aufmerksam, daß zwar im Haushaltsplan für das Arbeitsministerium Mittel gesetzt seien, dagegen seien im Budget des Finanzministeriums für die nächsten 2 Jahre 210 Mill. Mark, also pro Jahr 105 Mill. Mark, als Zuschüsse des Reiches eingestellt. Die badischen Verhandlungen über die Wohnabgabe müßte man ändern, da das Reich sie um das fünffache erhöht habe. Die erste Rate sei bereits im April fällig, die nächste im Oktober. Es sei erwünscht, daß das Arbeitsministerium das Wohnungsprogramm für 1923 bekannt gebe.

Die darauf folgende Debatte gestaltete sich insofern interessant, als zum Teil zum Widerspruch herausfordernd, als der Vertreter der badischen Bauämter im Landtag, das Mitglied des Reichsausschusses für die Ausführung der Wohnungsbau in einzelnen Bezirken, der Abg. Dr. Waldner (Dem.), eine Uebersicht über das Wohnungsproblem gab und die vom Arbeitsministerium vorgelegten Maßnahmen über die Verwendung der vom Jahre 1919 bis zum Sommer 1922 bewährten Baufolien, der Neubauten und ihre Einwirkung auf die Wohnungsbau in einzelnen Bezirken. Er machte darauf aufmerksam, daß zwar im Haushaltsplan für das Arbeitsministerium Mittel gesetzt seien, dagegen seien im Budget des Finanzministeriums für die nächsten 2 Jahre 210 Mill. Mark, also pro Jahr 105 Mill. Mark, als Zuschüsse des Reiches eingestellt. Die badischen Verhandlungen über die Wohnabgabe müßte man ändern, da das Reich sie um das fünffache erhöht habe. Die erste Rate sei bereits im April fällig, die nächste im Oktober. Es sei erwünscht, daß das Arbeitsministerium das Wohnungsprogramm für 1923 bekannt gebe.

Die darauf folgende Debatte gestaltete sich insofern interessant, als zum Teil zum Widerspruch herausfordernd, als der Vertreter der badischen Bauämter im Landtag, das Mitglied des Reichsausschusses für die Ausführung der Wohnungsbau in einzelnen Bezirken, der Abg. Dr. Waldner (Dem.), eine Uebersicht über das Wohnungsproblem gab und die vom Arbeitsministerium vorgelegten Maßnahmen über die Verwendung der vom Jahre 1919 bis zum Sommer 1922 bewährten Baufolien, der Neubauten und ihre Einwirkung auf die Wohnungsbau in einzelnen Bezirken. Er machte darauf aufmerksam, daß zwar im Haushaltsplan für das Arbeitsministerium Mittel gesetzt seien, dagegen seien im Budget des Finanzministeriums für die nächsten 2 Jahre 210 Mill. Mark, also pro Jahr 105 Mill. Mark, als Zuschüsse des Reiches eingestellt. Die badischen Verhandlungen über die Wohnabgabe müßte man ändern, da das Reich sie um das fünffache erhöht habe. Die erste Rate sei bereits im April fällig, die nächste im Oktober. Es sei erwünscht, daß das Arbeitsministerium das Wohnungsprogramm für 1923 bekannt gebe.

Die darauf folgende Debatte gestaltete sich insofern interessant, als zum Teil zum Widerspruch herausfordernd, als der Vertreter der badischen Bauämter im Landtag, das Mitglied des Reichsausschusses für die Ausführung der Wohnungsbau in einzelnen Bezirken, der Abg. Dr. Waldner (Dem.), eine Uebersicht über das Wohnungsproblem gab und die vom Arbeitsministerium vorgelegten Maßnahmen über die Verwendung der vom Jahre 1919 bis zum Sommer 1922 bewährten Baufolien, der Neubauten und ihre Einwirkung auf die Wohnungsbau in einzelnen Bezirken. Er machte darauf aufmerksam, daß zwar im Haushaltsplan für das Arbeitsministerium Mittel gesetzt seien, dagegen seien im Budget des Finanzministeriums für die nächsten 2 Jahre 210 Mill. Mark, also pro Jahr 105 Mill. Mark, als Zuschüsse des Reiches eingestellt. Die badischen Verhandlungen über die Wohnabgabe müßte man ändern, da das Reich sie um das fünffache erhöht habe. Die erste Rate sei bereits im April fällig, die nächste im Oktober. Es sei erwünscht, daß das Arbeitsministerium das Wohnungsprogramm für 1923 bekannt gebe.

Die darauf folgende Debatte gestaltete sich insofern interessant, als zum Teil zum Widerspruch herausfordernd, als der Vertreter der badischen Bauämter im Landtag, das Mitglied des Reichsausschusses für die Ausführung der Wohnungsbau in einzelnen Bezirken, der Abg. Dr. Waldner (Dem.), eine Uebersicht über das Wohnungsproblem gab und die vom Arbeitsministerium vorgelegten Maßnahmen über die Verwendung der vom Jahre 1919 bis zum Sommer 1922 bewährten Baufolien, der Neubauten und ihre Einwirkung auf die Wohnungsbau in einzelnen Bezirken. Er machte darauf aufmerksam, daß zwar im Haushaltsplan für das Arbeitsministerium Mittel gesetzt seien, dagegen seien im Budget des Finanzministeriums für die nächsten 2 Jahre 210 Mill. Mark, also pro Jahr 105 Mill. Mark, als Zuschüsse des Reiches eingestellt. Die badischen Verhandlungen über die Wohnabgabe müßte man ändern, da das Reich sie um das fünffache erhöht habe. Die erste Rate sei bereits im April fällig, die nächste im Oktober. Es sei erwünscht, daß das Arbeitsministerium das Wohnungsprogramm für 1923 bekannt gebe.

Die darauf folgende Debatte gestaltete sich insofern interessant, als zum Teil zum Widerspruch herausfordernd, als der Vertreter der badischen Bauämter im Landtag, das Mitglied des Reichsausschusses für die Ausführung der Wohnungsbau in einzelnen Bezirken, der Abg. Dr. Waldner (Dem.), eine Uebersicht über das Wohnungsproblem gab und die vom Arbeitsministerium vorgelegten Maßnahmen über die Verwendung der vom Jahre 1919 bis zum Sommer 1922 bewährten Baufolien, der Neubauten und ihre Einwirkung auf die Wohnungsbau in einzelnen Bezirken. Er machte darauf aufmerksam, daß zwar im Haushaltsplan für das Arbeitsministerium Mittel gesetzt seien, dagegen seien im Budget des Finanzministeriums für die nächsten 2 Jahre 210 Mill. Mark, also pro Jahr 105 Mill. Mark, als Zuschüsse des Reiches eingestellt. Die badischen Verhandlungen über die Wohnabgabe müßte man ändern, da das Reich sie um das fünffache erhöht habe. Die erste Rate sei bereits im April fällig, die nächste im Oktober. Es sei erwünscht, daß das Arbeitsministerium das Wohnungsprogramm für 1923 bekannt gebe.

Die darauf folgende Debatte gestaltete sich insofern interessant, als zum Teil zum Widerspruch herausfordernd, als der Vertreter der badischen Bauämter im Landtag, das Mitglied des Reichsausschusses für die Ausführung der Wohnungsbau in einzelnen Bezirken, der Abg. Dr. Waldner (Dem.), eine Uebersicht über das Wohnungsproblem gab und die vom Arbeitsministerium vorgelegten Maßnahmen über die Verwendung der vom Jahre 1919 bis zum Sommer 1922 bewährten Baufolien, der Neubauten und ihre Einwirkung auf die Wohnungsbau in einzelnen Bezirken. Er machte darauf aufmerksam, daß zwar im Haushaltsplan für das Arbeitsministerium Mittel gesetzt seien, dagegen seien im Budget des Finanzministeriums für die nächsten 2 Jahre 210 Mill. Mark, also pro Jahr 105 Mill. Mark, als Zuschüsse des Reiches eingestellt. Die badischen Verhandlungen über die Wohnabgabe müßte man ändern, da das Reich sie um das fünffache erhöht habe. Die erste Rate sei bereits im April fällig, die nächste im Oktober. Es sei erwünscht, daß das Arbeitsministerium das Wohnungsprogramm für 1923 bekannt gebe.

Die darauf folgende Debatte gestaltete sich insofern interessant, als zum Teil zum Widerspruch herausfordernd, als der Vertreter der badischen Bauämter im Landtag, das Mitglied des Reichsausschusses für die Ausführung der Wohnungsbau in einzelnen Bezirken, der Abg. Dr. Waldner (Dem.), eine Uebersicht über das Wohnungsproblem gab und die vom Arbeitsministerium vorgelegten Maßnahmen über die Verwendung der vom Jahre 1919 bis zum Sommer 1922 bewährten Baufolien, der Neubauten und ihre Einwirkung auf die Wohnungsbau in einzelnen Bezirken. Er machte darauf aufmerksam, daß zwar im Haushaltsplan für das Arbeitsministerium Mittel gesetzt seien, dagegen seien im Budget des Finanzministeriums für die nächsten 2 Jahre 210 Mill. Mark, also pro Jahr 105 Mill. Mark, als Zuschüsse des Reiches eingestellt. Die badischen Verhandlungen über die Wohnabgabe müßte man ändern, da das Reich sie um das fünffache erhöht habe. Die erste Rate sei bereits im April fällig, die nächste im Oktober. Es sei erwünscht, daß das Arbeitsministerium das Wohnungsprogramm für 1923 bekannt gebe.

(Kortikerna folgt.)

Da ein sozialdem. Redner nach den Wohnverhältnissen der...

Ein Vertreter des Zentrums machte auch noch einige An...

Abbau von Tabak

Die Mitglieder des Landbundes und der deutschnationale...

Diese Verordnung besagt, daß nur jenen Landwirten der...

Der Ausschuss für Rechtspflege und Verwaltung beschloß...

Auch die Regierung widersprach der Aufhebung des Ver...

Die nächste Plenarsitzung des Landtags findet am Montag...

Die Maifeier

Welschneuert. Die Maifeier am Sonntagabend nahm...

Welschneuert. Die Maifeier am Sonntagabend nahm...

Welschneuert. Die Maifeier am Sonntagabend nahm...

Welschneuert. Die Maifeier am Sonntagabend nahm...

Welschneuert. Die Maifeier am Sonntagabend nahm...

Welschneuert. Die Maifeier am Sonntagabend nahm...

Welschneuert. Die Maifeier am Sonntagabend nahm...

Welschneuert. Die Maifeier am Sonntagabend nahm...

Welschneuert. Die Maifeier am Sonntagabend nahm...

Welschneuert. Die Maifeier am Sonntagabend nahm...

Welschneuert. Die Maifeier am Sonntagabend nahm...

lich. (Anzeige erlassen! Die Neb.) Gewerkschaften aber...

1. Leutesheim, 2. Mai. Die Maifeier gestaltete sich...

1. Leutesheim, 2. Mai. Die Maifeier gestaltete sich...

1. Leutesheim, 2. Mai. Die Maifeier gestaltete sich...

1. Leutesheim, 2. Mai. Die Maifeier gestaltete sich...

1. Leutesheim, 2. Mai. Die Maifeier gestaltete sich...

1. Leutesheim, 2. Mai. Die Maifeier gestaltete sich...

1. Leutesheim, 2. Mai. Die Maifeier gestaltete sich...

1. Leutesheim, 2. Mai. Die Maifeier gestaltete sich...

1. Leutesheim, 2. Mai. Die Maifeier gestaltete sich...

1. Leutesheim, 2. Mai. Die Maifeier gestaltete sich...

1. Leutesheim, 2. Mai. Die Maifeier gestaltete sich...

1. Leutesheim, 2. Mai. Die Maifeier gestaltete sich...

1. Leutesheim, 2. Mai. Die Maifeier gestaltete sich...

1. Leutesheim, 2. Mai. Die Maifeier gestaltete sich...

1. Leutesheim, 2. Mai. Die Maifeier gestaltete sich...

1. Leutesheim, 2. Mai. Die Maifeier gestaltete sich...

1. Leutesheim, 2. Mai. Die Maifeier gestaltete sich...

1. Leutesheim, 2. Mai. Die Maifeier gestaltete sich...

1. Leutesheim, 2. Mai. Die Maifeier gestaltete sich...

Landeskongress des Deutschen Eisenbahner-

Der Deutsche Eisenbahnerverband - Bezirk Baden - hatte...

Das Referat zum Gewerkschaftskongress wurde von dem...

Der weitere Punkt betraf Stellungnahme zu dem betrie...

Als erster Referent sprach Genosse Erfurt, Mannheim...

Am Sonntag fand sich alles pünktlich ein, um zunächst...

Am Sonntag fand sich alles pünktlich ein, um zunächst...

Am Sonntag fand sich alles pünktlich ein, um zunächst...

Am Sonntag fand sich alles pünktlich ein, um zunächst...

Am Sonntag fand sich alles pünktlich ein, um zunächst...

Am Sonntag fand sich alles pünktlich ein, um zunächst...

Am Sonntag fand sich alles pünktlich ein, um zunächst...

Am Sonntag fand sich alles pünktlich ein, um zunächst...

Am Sonntag fand sich alles pünktlich ein, um zunächst...

Am Sonntag fand sich alles pünktlich ein, um zunächst...

Am Sonntag fand sich alles pünktlich ein, um zunächst...

Am Sonntag fand sich alles pünktlich ein, um zunächst...

Am Sonntag fand sich alles pünktlich ein, um zunächst...

Am Sonntag fand sich alles pünktlich ein, um zunächst...

Am Sonntag fand sich alles pünktlich ein, um zunächst...

Bewerkschaftliches

Unterstützung des Metallarbeiterstreiks durch den Allgeme...

Der Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschafts...

Als erste dieser Maßnahmen beschloß der Bundesauschuss...

Der Vorstand des Ababundes erklärt, daß er dieser Soli...

Nach einer W.D.A.-Meldung haben die Arbeiterorganisationen...

Daraus ist am deutlichsten zu erkennen, daß es sich für...

Mannheim, 4. Mai. Der Metallarbeiterstreik dauert mit...

Mannheim, 4. Mai. Der Metallarbeiterstreik dauert mit...

Konferenz der Ortsauschüsse für die Kreise Karlsruhe und Baden-Baden

Sonntag, 7. Mai, vormittags 10 Uhr, in Karlsruhe zur 'Alten Linde', Ede Mlerstraße und Kirke, Bezirkskonferenz, Tagesordnung: 'Die wirtschaftliche Machtentfaltung des Kapitals und die Neuorientierung der Gewerkschaften.' Vollzählige Anwesenheit erforderlich.

Soziale Rundschau

Tagung der badischen Gesellschaft für soziale Hygiene am Sonntag im Sitzungssaal des Arbeitsministeriums... Die badische Gesellschaft für soziale Hygiene hielt am Sonntag im Sitzungssaal des Arbeitsministeriums ihre aus dem ganzen Lande besuchte Mitgliederversammlung ab.

Aus der Stadt

Geschichtskalender

5. Mai, 1790 Beginn der großen französischen Revolution... 1818 'Acht Jahre' in Erit. — 1921 Ultimatum der Entente (Drohung: Aufrückerbesetzung).

Karlsruher Parteinachrichten

Sonntag, 7. Mai, 1790 Beginn der großen französischen Revolution... Sozialdem. Bürgerauschussfraktion. Heute abend 7/8 Uhr im kleinen Rathausaal Fraktionsbesprechung.

Antifemistische Mäpfelein im Couleur

Die studentischen Verbindungen begründen die Notwendigkeit ihrer Existenz u. a. damit, daß die jungen Studierenden innerhalb der Corps und Burschenschaften zu Eitel und Anstand erzogen werden sollen.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Badisches Landes-theater

5. Kammeroperabend. Zum erstenmal: 'Das Kind'. Komödie in 3 Aufzügen von Ottomar Gänzig. Ottomar Gänzig hätte sollen bei der erglänzenden Literatur bleiben. Er hat sich einen gewissen Namen gemacht durch seine schlichten, von fleißiger Detailbeobachtung und Kleinarbeit zeugenden Schilderungen aus dem Kleinbürgerlichen Leben.

Dieses antifemistische Mäpfelein macht sich auch an unsere Technische Hochschule immer mehr bemerkbar. Zu ihm gesellt sich noch ein bescheidenes unreifes nationalistisches Gerede der Herren. Was solche Herrchen sich gelegentlich leisten, davon zeugt ein Vortrag, der sich vor einigen Tagen in einer Burschenschaft am Ludwigsplatz abgepielt hat.

25-jähriges Bestehen des Mieter- und Bauvereins Karlsruhe

Die 25. Generalversammlung der Genossenschaft Mieter- und Bauverein Karlsruhe, welche am Mittwoch, den 28. d. Mts., im kleinen Festsaal stattfand, war überaus feierlich.

Besondere Verdienste um die Gründung und die spätere Entwicklung hat sich der verlorene langjährige Vorsitzende, Herr Oberginger, erworben, sowie der derzeitige Geschäftsführer Herr Schill, dessen Geschäftsführung durchweg als außerordentlich erfolgreich zu bezeichnen ist.

Der gedruckte vorgelegte Bericht des Vorstandes mit Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, wurde vom Vorstandsvorsitzenden, Herrn Schill, in längerer Ausführungen erläutert, welche reichhaltig die Tätigkeit der Bauvereinsmitglieder, die höchsten Reparaturkosten, die teils hindern die Mithilfen in der Wohnungsbauverwaltung, ferner das für das kommende Jahr beschlossene Bauprogramm.

Die neuen Metallmünzen. Laut 'Verl. Tagblatt' werden im Laufe des Juni die ersten Metallmünzen zu 1, 2, 3 und 5 M in mehreren Millionen Stück ausgegeben und die Papiergeldherstellung wird in diesen Werten eingeschränkt.

Konzert der Vereinigten Gifflerischen Männerchöre. Ein musikalisches Ereignis besonderer Art steht unserer Arbeiterschaft und Bürgerchaft in diesem Monat bevor. Am 21. Mai, nachmittags 7/8 Uhr, wird in der Festhalle das große Männerchorkonzert mit großem Orchester 'Columbus' von Heinrich Döllner zur Aufführung gelangen.

Stiftungsfestdarbietungen wird dadurch endlich einmal durchbrochen. Herr Giffler und seine Vereine haben damit einen Schritt getan, der lebhaft begrüßt werden muß und der hoffentlich recht bald Nachahmung findet.

Unglück. Am Mittwoch nachmittag gerieten sich in der Brunnenstraße zwei junge Burken von 15 und 17 Jahren gegenseitig herum, wobei der eine den anderen so gegen die Scheunfensterbrücke eines Hauses stieß, daß beide zertrümmert wurden.

Ringkampf. Der 17. Kreis, 5. Bezirk des Arbeiter-Ringkampfvereins veranstaltete am 7. Mai in den 'Drei Linden' Ringkampf, einen Bezirkspokalringkampf.

Großer Basar zu Gunsten eines Glodenfonds. Wie aus einem Anzeiger der gestrigen Nummer hervorgeht, veranstaltet die Evang. Gemeinde Mühlburg am 13. und 15. Mai im 'Drei Linden-Saal' einen großen Basar.

Stadtparkkonzert. Das am Sonntag, dem 7. Mai d. J., nachmittags von 4—7 Uhr im Stadtpark vorgegebene Konzert wird von der anlässlich des Beiragertages hier zu Gast weilenden fränkischen Kapelle des 1. Bataillon, 3. Bataillon, Inf.-Regts. 14 und des früheren 1. Bataillon, 1. Bataillon, Inf.-Regts. 14 ausgeführt werden.

Promenadenkonzert auf dem Schloßplatz. Auf Anregung des Verkehrsvereins veranstaltet die Kapelle des ehemaligen Beirageregiments Nr. 109 unter Leitung des Herrn Obermusikleiters Verhagen am Sonntag, dem 7. Mai, von mittags 12—12 1/2 Uhr auf dem Schloßplatz ein öffentliches Promenadenkonzert.

Wahlergebnisse vom 4. Mai

Die Wahlnotierte heute in der Schweiz 170 Fls., Kurland 111.50 M per holl. Guld.; Schwed. notierte etwa 56.50 M per schw. Kr.; England notierte etwa 1285 M per 100 Sterl.; Frankreich notierte etwa 26.55 M per 100 Fr.; Neupost notierte etwa 288.50 M per Dollar.

Wetterausrichtungsbericht der Badischen Landeswetterwarte vom 5. Mai

Vorwärtliche Witterung: Heute noch zeitweise wolfig und vereinzelte Regenschauer, morgen weite fortwährende Aufhellung und etwas wärmer.

Wasserstand des Rheins

Schifferinsel 245 Rm., gest. 12, Neßl 327 Rm., gest. 8, Maxau 533 Rm., gest. 6, Mannheim 478 Rm., gest. 22.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Geburten. Jean Peter von Mannheim, Kaufm. Her. mit Frieda Waber von Her. Emil Dorn von Bensheim, Hansmann Her. mit Maria Göhr von Her. Friedrich Göhr von Gutach, Schloffer Her. mit Anna Leffler von Kappelberg, Todesfälle. Luise, alt 1 Monat 23 Tage, Vater Thomas Weiler, Schloffer, Karoline Killes alt 80 Jahre, Ehefrau von Adam Killes, Ratsch. Her. Freiin Karoline Göler v. Rastenburg, alt 73 Jahre, Witwe von Freiherr Sigmund Göler v. Rastenburg, Bad. Kammerherr und Major a. D.

Schutz gegen Asthma!

Wird ein Arzt den Asthma-Leidenden in Karlsruhe einen Versuch machen, daß alle Asthmatiker in Deutschland einen Versuch mit meiner Behandlung machen und zwar ganz auf meine Kosten? Erklärt Dr. Schlimmer den zu Asthma Leidenden. Er sagt hierzu: Es kommt nicht auf die Beseitigung der Ursache, sondern auf die Bekämpfung der Symptome an. Asthma ist eine Krankheit, die sich in verschiedenen Stadien zeigt. In den ersten Stadien ist die Krankheit noch leicht zu behandeln, in den späteren Stadien ist die Krankheit schwerer zu behandeln.

Kleine badische Chronik

Loffenan, 4. Mai. Am Montag Abend kam es zwischen dem Storbauer Friedrich Grimm und seinem Schwager Gottlieb Streib zu einem Wortwechsel, weil der letztere den Familienangehörigen des Grimm Diebstahl vorgeworfen hatte.

Wurfschaden (mit Kernen), 3. Mai. Ein außerordentlich großer Kauüberfall, der sich am Freitag Abend vor der Kirche auf der Ortstraße ereignete, wird erst jetzt bekannt.

Neuenburg, 3. Mai. Vermitt. Der 36 Jahre alte Dentist Wilhelm Gramer, feinerzeit aus Mühlhausen ausgewiesen, wird seit dem Abend des 1. Mai vermisst.

Weinheim, 4. Mai. Selbstmord eines Schulknaben. Der 12 Jahre alte Schüler Anton Fährlich aus Birkelau hatte sich auf der Bahnhofsstraße in Weinheim, nachdem er sich die Augen mit einem Taschentuch verbunden hatte, auf das Bahngleis gelegt und sich von dem Weinheimer Personenzug überfahren lassen.

Neuenburg, 4. Mai. Aufgefunden. Der seit dem 1. Mai vermisste Dentist Gramer wurde in einem Speicher-

raum in seiner Wohnung tot aufgefunden. Vermutlich hat er in einem Anfälle von Schwermut seinem Leben durch Öffnen der Schlagader ein Ende gemacht.

Erzeuger und Verbraucher Das Ministerium des Innern hat zum Zweck der Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln auf der Basis freier Regelung eines unmittelbaren Abfahes vom Erzeuger zum Verbraucher eine Konferenz von Vertretern der Spitzenorganisationen der Erzeuger und Verbraucher (Arbeitnehmer, Beamte usw.) einberufen, die letzten Mittwoch unter dem Vorsitz des Ministers des Innern zusammentrat.

Briefkasten der Redaktion E. S., Gagsfeld. Wenn Dank für den Bericht; wir hatten aber schon am Donnerstag einen und von anderer Seite zugegangenen Bericht über die Kaiserfeier gebracht.

Schriftleitung Georg Schöpslin. Verantwortlich für Artikel, Politische Leberlicht und Letzte Nachrichten Hermann Kabele; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Karle, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Jugendbau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Diebstahl, Josef Gisele; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Die zu 4 Seiten Vereinsanzeiger Teil 5 und mehr Seiten Nr. 3. — die Seite Nr. 4. — die Seite (Vergünstigungsangelegenheiten finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme)

Karlsruhe. (Deutscher Metallarbeiterverband — Elektromonteur.) Am Sonntag, den 7. Mai, vormittags 10 Uhr, Versammlung im „Diegler“ hier.

Die Ortsverwaltung — Die Branchenleitung.

Karlsruhe. (Militär-Gesellschaft.) Heute Abend 8 Uhr Mitgliederversammlung im Lokal.

Karlsruhe. (Sportvereinig.) Am Samstag, 6. Mai, abends 8 Uhr, findet im Lokal „Grenadier“, Kapellenstr., unsere halbjährliche Generalversammlung statt.

Karlsruhe. (Arbeiter-Frauen- und Mädchen-Ges.) Heute Freitag abends 8 Uhr Zusammenkunft der Sängerinnen zwecks Probe im Lokal.

Karlsruhe. (Arbeiter-Abfahrtsklub „Solidarität“.) Samstag und Sonntag Beteiligung am Bezirksfest in Ettlingen. Abfahrt Samstag abends 6.30 Uhr, Sonntag punkt 12 Uhr mittags jeweils Winterdenkmal. Starke Beteiligung erwünscht.

Karlsruhe. (Naturfreunde.) Sonntag, 7. Mai, Jugendwanderung Königsbach-Raulbrunn-Dretten, 10.30 Uhr vorm. Jugendliche müssen spätestens 10 Uhr am Bahnhof sein.

Durlach. (Arbeiter-Sport-Verein.) Freitag, den 5. Mai, abends punkt 8 Uhr, im „Lamm“ außerordentliche Mitglieder-versammlung, anschließend Spielerversammlung.

Bruchsaler Anzeigen.

Karten-Ausgabe am Samstag, den 6. Mai 1922, von 8 bis 12 Uhr vormittags an die Nachbarn V bis einschließlich Z. Am Montag, den 8. Mai 1922, Kartenausgabe an diejenigen Versorgungsberechtigten, die veräumt haben, ihre Karten rechtzeitig abzugeben.

Baden-Baden. Kriegergedächtnistafel. Vor endgültigen Abschluss der Liste der auf die Kriegergedächtnistafel zu setzenden Namen von gefallenen oder verstorbenen Baden-Badener Kriegsteilnehmern ergeht hiermit letztmalig an die Angehörigen die Aufforderung die Namen dieser Krieger dem Stadtsamt Baden-Baden (Stadthaus, Zimmer Nr. 25) abzugeben, spätestens bis zum 10. Mai, mitzuteilen.

Stadtsamt. Mit Wirkung vom 20. April 1922 gelten für den Versorgungsbezirk Baden-Baden folgende Kleinverkaufspreise für Kohlen, Koks und Weichholz bei Barzahlung.

Table with 3 columns: Sorte, Preis für 1 Zentner, and sub-columns for different types of coal (e.g., Anthrazit, Braunkohle, etc.).

Lebensmittelamt — Kohlenstelle. Bereits neuer, schwarzer Herb und 1 Casherb preiswert zu verkaufen.

Druckmaschinen aller Art liefert Buchdruck, Volksfreund, Eisenstraße 24.

Fahrrad-Gebirgs-Mäntel erhaltliche Ware, noch frühere Preise.

Eugen Schaeffer Durlach Hauptstr. 81 b. Bahnh.

Malz-Kaffee 10.50 Pfannkuch & Co.

Verenigte Lichtspiele Karlsruhe. Eden-Lichtspiele, Luxeum-Lichtspiele. Erstaufführung! Medini, die Wasserträgerin. Die neue Raffe. König ihres Herzens. Im Banne der Leidenschaft. Die Frau auf der Schildkröte.

Baubund-Möbel. in bewährter Güte u. reicher Auswahl zu angemessenen Preisen gegen Barzahlung oder auf Teilzahlung. Badischer Baubund G. m. b. H.

Welt-Kino, Kaiserstr. 133. Macistes Abenteuer. Die 3 Erlebnisse eines modernen Herkules. Um Haaresbreite in den Tod.

STADTGARTEN. Sonntag, den 7. Mai 1922, nachmittags von 4-7 Uhr: Anlässlich des Leibgärtlertages Gast-Konzert der Kapelle des Bad. Jäger-Batallions III. Bad. Inf. Reg. 14 (früher I. Bad. Leibgrenad.-Reg. 109).

750 Mark Belohnung! Am Dienstag, den 26. April ist ein junger, braunfarbiger Federrabe, auf den Namen Ilo hörend, nahe Hauptbahnhof entlaufen.

Feuerio Doppelfettseife 80% Fett. daher größte Ausgiebigkeit, das Beste für die Wäsche. VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART.

Pferdefleisch-Verkauf! Verkauft Samstag früh prima fettes Pferde-Fleisch in meinen Fischalen. Durlacherstraße 68, 59. Ungartenstraße 49.

Malz-Kaffee 10.50 Pfannkuch & Co. Eingetroffen! Malz-Kaffee 10.50 Pfannkuch & Co.

Kein Reißen mehr! Reißweg! Heberroschen wirksam gegen Rheumatismus. Nach einmaliger Anwendung Erfolg.

Frauenhaare raus! Konturrenlos hoch. Berg-Schuhe schwere, gegen Leichter zu tauschen. Angeleute gepflecht zu verkaufen.

